

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50, für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr., vierteljährlich Fr. 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsstelle für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

N. 6

den 7. Februar 1902.

Vaterland.

Baduz. (Eingefandt.) Statistische Angaben über die Entwicklung des allgemeinen Krankenunterstützungsvereins vom Fürstentum Liechtenstein seit dem Gründungsjahr 1894. Kronenwährung.

Jahrgang	Mitgliederzahl	Einnahmen		Ausgaben		Diverse Ausgaben	Reservefond	Mitgliederzahl von																				
		an		Krankenunterstützungen	Reservefond			Walzer	Eichen	Gampin	Maurer	Ruggell	Schaan	Schellenberg	Triefen	Triefenberg	Baduz											
		Monats-Gelder	Krankenunterstützungen																									
1894	30	210	30	—	—	204	02	6	28	7	—	1	—	—	12	—	2	—	8									
1895	83	1113	08	216	—	53	72	733	72	3	10	—	11	3	28	—	10	5	13									
1896	155	3024	60	1014	—	132	44	1962	—	15	6	6	16	17	26	6	11	44	8									
1897	263	4151	20	1744	—	63	88	3121	66	39	14	6	23	16	48	8	29	53	27									
1898	248	4199	10	3301	60	138	84	998	76	38	11	4	19	15	49	6	25	53	28									
1899	234	3959	80	3056	40	239	18	955	80	35	12	4	18	15	43	6	22	49	30									
1900	225	3513	—	2651	60	138	64	1223	32	32	13	4	15	16	49	6	15	43	32									
1901	203	3392	06	2134	36	141	37	1324	53	30	12	4	12	11	44	6	13	40	31									
										approximative Einwohnerzahl																		
										1300	1100	400	1100	600	1100	500	1100	1200	1200									
										Rückzahlungen an Krankenunterstützungen																		
1894	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—									
1895	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—									
1896	319	—	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—									
1897	80	—	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—									
1898	284	40	44	—	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—									
1899	544	—	88	—	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—									
1900	759	—	300	—	78	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—									
1901	475	—	190	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—									
										2461	40	743	—	204	—	1012	—	762	—	2543	96	429	20	899	—	2775	40	2288

Vorstehende Tabelle und die bereits in einem diesen Gegenstand betreffenden Artikel der Nr. 5 des „Liechtensteiner Volksblattes“ gemachten Angaben, sowie die Thatsache, daß in dem abgelaufenen Jahre für beiläufig 1200 und in den vorhergegangenen 3 Jahren noch für bedeutend mehr Krankheitsstage Unterstützungen ausbezahlt wurden, geben ein recht deutliches Bild über die wohlthätige Wirkung des allgem. Liechtenst. Kranken-Unterstützungs-Vereines und sprechen laut genug für den großen Nutzen dieser Einrichtung, weshalb der auch in dem erwähnten Artikel berührte, seit dem Jahre 1897 beständige Rückgang der Mitgliederzahl um so mehr auffallen muß. Dieser Rückgang hat aber seinen Grund mehr in dem Mangel neuen Zuwachses, da sich bei näherer Kenntnis der Sachlage ergibt, daß nach Abzug der Abgänge an Mitgliedern durch Tod, durch Wegzug in das Ausland, sowie durch Ein-

tritt von Mitgliedern in eine mit ihrer Arbeitsstelle obligatorisch verbundene Krankentasse, eine verhältnismäßig kleine Ziffer auf solche, die durch freiwilligen Austritt oder (was sehr selten vorgekommen ist) durch Ausschluß aus dem Vereine diesem verloren gingen, entfällt. Zu diesem sei noch bemerkt, daß Mitglieder, die bereits einer Krankentasse angehören, nach § 2 des allgem. Liechtenst. Kranken-Unterstützungs-Vereines diesem Vereine nicht beitreten können, da sich sonst nur zu leicht Berufskranke finden würden.

Da mit Ende 1901 der statutarisch auf 10,000 Kr. festgesetzte Reservefond erreicht ist, ist in der Abgeordnetenversammlung vom 2. d. M. beschlossen worden, die Monatsbeiträge um 20 Heller herabzusetzen und ist nunmehr monatlich zu bezahlen in der I. Klasse Kr. 1.20, in der II. Kl. 1 Kr. und in der III. Kl. 80 Heller. Die Gebühren, die beim Eintritte in den Verein zu bezahlen sind, sind sehr niedrig, denn diese betragen

in der I. und II. Kl. im Alter von 16—25 Jahren 2 Kr., vom 26.—35. Lebensjahre 4 Kr., vom 36. bis 45. Jahre 6 Kr., vom 46.—50. Jahre 10 Kr., während sie in der III. Kl. noch niedriger sind. Personen, die das 50. Lebensjahr überschritten haben, können dem Vereine nicht mehr neu beitreten.

Jeder Beigetrete wird nach 3 monatlicher Mitgliedschaft bezugsberechtigt und folgt hier der den Bezug regelnde § 14 der Statuten wörtlich:

„Arztliche, sowie Apothekerrechnung hat der Patient selbst zu begleichen.
 „Die Unterstützung beträgt f. d. I. Kl. täglich 2.— Kr.
 „ „ „ „ II. „ „ 1.60 „
 „ „ „ „ III. „ „ 1.20 „
 „Die Bezüge der Krankenunterstützung reduzieren sich nach drei Monaten auf weitere drei Monate auf die Hälfte des festgesetzten Taggelbes.
 „Nachdem ein Mitglied den Maximalbetrag bezogen hat, so bezieht dasselbe nach 4 Monaten auf die Dauer von 6 Monaten täglich eine Krone, hierauf nochmals nach 4 Monaten 6 Monate lang täglich

Aus New-York.

Von einem Spezialkorrespondenten

Nachdruck verboten.

Fürstenempfang in Republiken. — Das Deutschthum in Newyork. — Festarrangements zum Empfange des Prinzen Heinrich. — Hurrah Germany! — Auch die Zeitungen. — Der Aberglaube der Damen. — Der Spielteufel in Newyork. — Die Weltausstellung in St. Louis. — Was Newyork profitiert. — Kunststube. — Das einzig Gangbare. —

Es ist eine alte Regel, die sich immer wieder von neuem bestätigt: je republikanischer ein Land, je empfänglicher seine Bürger für Orden und Ehrenzeichen, — je freiheitsliebender ein Volk, desto lauter der Jubel, wenn sich in seiner Mitte einmal eine Fürslichkeit zeigt. Die Welt hat schon mehr denn einmal den Beweis für diese Behauptungen erhalten; jetzt bestätigt sich dieses Exempel in Amerika auf's Neue in Hinsicht auf die Amerikafahrt des Bruders des deutschen Kaisers, des Prinzen Heinrich.

Der Empfang, der von Seiten der Newyorker Bevölkerung für den hohen Gast geplant wird, ist ein geradezu enthusiastischer. Die Begeisterung für den deutschen Prinzen schlägt im Herzen des Volkes weit höhere Wogen, als dies der Fall war, als vor etwa 40 Jahren der damalige Prinz von Wales oder als vor 30 Jahren Großfürst Alexis, der Bruder des Zaren, Amerika besuchten.

Selbstverständlich stehen die deutschen Vereine, namentlich die Gesangsvereine, an der Spitze der großen Ovation. Die größeren Städte, Chicago, St. Louis, Cincinnati, werden Deputationen entsenden. Der ganze festliche Empfang mit seinen Illuminationen und Dekorationen, mit seinen Umzügen und Ansprachen, wird selbstverständlich bis ins kleinste hinein organisiert und vorbereitet sein, daß alles klappt und nirgends eine Störung der Festesfreude hervorgerufen wird. Der Gastgeber im Namen der Nation wird der Präsident und seine Familie sein.

Eigene Vereinigungen mit eigenen Komitees, bestimmt zum Empfange des deutschen Prinzen,

haben sich gebildet, um die Empfangsfeierlichkeiten in die richtigen Geleise zu leiten. Besonders sollen die Hafenanlagen auf das prächtigste dekoriert und illuminiert werden. Auch die Statue der Freiheit wird bei diesen Arrangements in keiner Weise vergessen oder gar vernachlässigt werden. Longland und Brooklyn sollen zur Abendstunde wie zwei farbige Flammenmeere aufleuchten. Die Hauptstraßen werden begrenzt, an den Punkten, wo Ansprachen erfolgen, werden weiße Zelte aufgeschlagen werden, deren Spitze sowohl das deutsche, wie das Sternenbanner zieren werden.

Auch der Kleinhandel fängt bereits an, von den geplanten Festarrangements zu profitieren. Die Platten zu den verschiedensten Ansichtspostkarten sind bereits fertig gestellt. Die großen Hotels, die vornehmen Magazine schrauben ihre schon ohnehin nicht billigen Preise langsam in die Höhe. „That's the matter“, sagen die englisch redenden Amerikaner. Und das ist auch in Wirklichkeit nun einmal so; alle Rassen- und Nationalitätenunterschiede sind jenseits des Wassers ver-